

Pilotprojekt

22 junge Geflüchtete beginnen in Essen mit Laufbahn im Gesundheitswesen

Rheinisches Ärzteblatt / Heft 12 / 2017,
Seite 9

14 junge Frauen und Männer mit Fluchtgeschichte haben in Essen in teilnehmenden Arztpraxen eine Einstiegsqualifizierung (EQ) mit dem Ziel begonnen, im Ausbildungsjahr 2018/19 eine Ausbildung zur/m Medizinische/r Fachangestellte/n anzutreten. Das ist jedenfalls die Zielsetzung des gemeinsamen Pilotprojekts „Eine Chance für Geflüchtete“, das die Kreisstelle Essen der Ärztekammer Nordrhein mit dem Essener Jobcenter, der Arbeitsagentur Essen, der Kausa-Servicestelle Essen und der Stadt Essen angestoßen hat (wir berichteten im RÄ 8/2017, Seite 24). Jobcenter und Kausa hatten daraufhin geeignete und interessierte Geflüchtete angesprochen, die über eine „Bleibeperspektive“ und über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, vornehmlich aus dem Iran, Irak, Afghanistan und Somalia. Erfreulich: Zwei weitere Geflüchtete haben bereits eine reguläre MFA-Ausbildungsstelle angetreten, sechs befinden sich in Vorbereitung zu einer Pflege-Ausbildung im Alfred-Krupp-Krankenhaus. Bei der im Jahr 2004 eingeführten Einstiegsqualifizierung handelt es sich um ein Angebot an junge Menschen mit aus individuellen Gründen eingeschränkten Vermittlungsperspektiven. Sie ist eine Kombination von Arbeiten und Lernen als Start in das Berufs-



Die Dauer einer Einstiegsqualifizierung beträgt mindestens sechs Monate und maximal ein Jahr.

Foto: Mario Castello/Corbis

leben. „Junge Geflüchtete sind in der Regel hochmotiviert“, sagt Dr. Patricia Aden, die das Pilotprojekt gemeinsam mit ihrem Kollegen Dr. Matthias Benn für die Essener Kreisstelle der Ärztekammer verantwortlich begleitet. „Außerdem sprechen sie die Sprachen, die auch andere geflüchtete Menschen sprechen, die irgendwann als Patienten in die Praxen kommen“, sagt Aden, die als Lehrerin in einem Essener Berufskolleg MFA-Azubis unterrichtet. www.aekno.de/mfa-ausbildung *ble*

Tarifeinheitgesetz